

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44166)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,35 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 Mk., für zwei Monate 2,70 Mk., monatlich 1,35 Mk. einfl. Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Weststr. 76 Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven Filiale Altonaerstraße 24.

Bei den Inseraten wird die einseitige Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserate in Rillstrichen-Blättern und Umgebungen, sowie der Zitat mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher ebeden. Platzbestimmungen unentgeltlich, Ankagespalt 1,00 Mk.

52. Jahrgang.

Rüstringen, Donnerstag, den 22. August 1918.

Nr. 196.

## Neue feindliche Gewaltstöße.

### Staatssekretär Dr. Solf gegen Balfour.

Der englische Kolonialminister Balfour hat vor kurzem eine Rede gehalten, in der er es als ein moralisches Recht Englands bezeichnet, die eroberten deutschen Kolonien nicht wieder herauszugeben. Wir geben aus der Erwiderung des deutschen Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf auf Balfours Rede die bedeutendsten Punkte im nachfolgenden wieder, die auch sonst allgemein politisches Interesse beanspruchen. Dr. Solf sagte zunächst zu Balfours Behauptung, das intellektuelle Deutschland sei von einer immoralischen Gewaltlehre beverrät:

Meine Herren! Hüben und drüben gibt es Schraubentischen und Ringen. Hüben und drüben gibt es Leute, die das ewige Gehtrege anbieten und mit Angst den heranabenden Morgen einer neuen Zeit erwarten. Vor dem Kriege bildeten diese Leute bei uns eine kleine Gruppe, ohne Geltung in der Politik, ohne Einfluß auf die Regierung, die sie dauernd bestärkten. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen. Nicht etwa, weil das Streben nach deutscher Vorherrschaft in der Welt bei uns tiefer Wurzel geschlagen hätte, sondern weil sie Zugang gefunden zu unseren Kreisen befähigter und beherzogter Politiker. Unter ihnen sind viele, die vor dem Kriege die Noche der Kaiserwerdung, des guten Willens und des Fairplay in den internationalen Beziehungen hochhielten, deren politische Glaubenslehre aber durch die Erfahrungen des Krieges zusammengebrochen ist. Wer trägt die Schuld? Niemand anderes, als die Gesinnung unserer Feinde. Dieselbe Gesinnung, die den großen Gedanken des Völkerverbundes durch die gleichzeitige Förderung des Handelskrieges gegen Deutschland anführte und zu einem Stoßwort gemacht hat. Können wir Euch nicht militärisch verurteilen, so verurteilen wir Euch durch den Völkerverbund! Wenn ich glaube, daß der Völkerverbund heute England zu regieren scheint und die aus der Rede Balfours deutlich spricht, oder die Gesinnung, die uns aus dem Prolog der Bomben der Willing entgegenkriegt, wenn ich glauben möchte, daß diese Gesinnung für alle Ewigkeit die Oberhand in England hätte, dann würde ich auch dafür einreden, daß der Kampf auf Leben und Tod nicht stehen werden muß. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß vor Kriegsende überall eine geistige Aufklärung gegen diese No-out-Gesinnung kommen muß und kommen wird. Somit bleibt die Verwirklichung der Völkerverträge ein utopisches Ziel.

Balfour sprach auch von Belgien. Der Herr Reichsminister hat im vorigen Monat in Weichsel für jeden, der hören wollte, erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgend einer Form zu besetzen. Belgien soll nach dem Kriege als selbständiges Staatswesen und keinem als Vasall unterworfen, wieder entstehen.

Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege, als der Kriegswille unserer Feinde. Eine viel geringere Rolle aber die Mächtigkeit auf Belgien heute in den Redenungen der Entente spielt, zeigt am deutlichsten ein Zitat in der amerikanischen Presse, das Englands Propagandaminister Lord Northcliffe in einem seiner Blätter mit begeisterter Zustimmung abdruckt. Die New York Times schreiben: Deutschlands Veteuerung, daß es nicht die Absicht habe, Belgien zu besetzen, hat weder Interesse noch Werte. Die Alliierten werden Deutschland aus Belgien und Frankreich vertreiben. Hierzu sagt Northcliffe (Gedankensatz vom 17. Juli 1918), wie wir hier wiederholt eine so hochtönende Stimme aus Amerika zu vernehmen. So soll man sprechen. Deutschland soll vernichtet werden im Sinne der New York Times. Wir meinen, vernichtet durch eine blutige und absolut unheilvolle Niederlage auf dem Schlachtfeld, so daß von Deutschland nichts mehr übrig bleibt, als die Knochen seiner toten Soldaten in Frankreich und Belgien. Es gibt keinen anderen Weg. So brauchen die Befürworter, die um Belgien willen das Schwert ergreifen haben.

Balfour hatte als Beweis der Mächtigkeit seiner Annahmen besonders auf den Frieden von West-Vitostok verwiesen. Auch dagegen wandte sich Solf:

Der West-Vitostok Friede ist ein Rahmen, das Bild, das darin entstehen wird, ist erst in seinem ersten Anfangsstadium. Die deutsche Regierung ist einverstanden, den ebendiesen und gegebenen Gehalt nicht zu einer gewaltsamen Annexion zu misshandeln, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit und Ordnung und gegenseitigen Duldsung zu öffnen.

England habe das Recht vertritt, moralisch für die russischen Mandatstaaten in die Schranken zu treten.

Über unser Verhältnis zu den Ostseegebieten, Polen und zu der Ukraine erhebt Herr Balfour die unangehörliche Behauptung, wir seien mit diesen Ländern verfahren, sagen wir kurz, wie England mit Griechenland. Da wir hätten sie zum untrübsamen Übertritt gegen Deutschlands Feinde verpflichtet. Keiner dieser Soldat ist zum Heeresdienst aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gezwungen worden.

### Heeresbericht.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 21. August. (Mittl.) Westlicher Kriegshauptquartier:

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht: Bei Vieux Vequien, Merville und südlich der Vos Isingere die im Vorkriegs unter neuen Linien besetzten Infanterieeinheiten mehrfach ernannte Verluste und Verluste zurück. Wädhungswache und Infanterie trugen den Feind hierauf empfindliche Verluste zu. Infanteriegeschütze bedienten der Sauppe und nördlich der Inere.

Seereschlacht Bouch: Nordwestlich Bouch Isingere eine seit dem 9. August an den Vorkriegsstand des Kampfes feststehende, aus Garbe und niederländischen Reserve-Infanterie-Regimenten bestehende Division erneut tiefen Angriff des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machte sie Gefangen. Zwischen Bouch und Die steigerte sich der Artilleriekampf um Nachmittags zu großer Stärke. Weiterwärts von Craven-Mesnil, nördlich und südlich von Lesquilly und auf den Süden südwestlich von Noyon, ließ der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unsere Feuer und in unseren Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfeld zwischen Bouch und Inere wurden nach Meldungen der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Die und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen zurückgegangene Feind durch starke Kavallerie Angriffe erneute Durchbruchversuche des Feindes gemacht. Mächtigste Feuerleistung gegen die feindliche Kavallerie am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front ein. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Anlauf des Feindes in unseren Frontenstellungen in der Linie Carlepoint südlich von Meancourt-Bezampin-Kommers abgebrochen. Kraftvoller Gegenstoß deutscher Infanterieeinheiten war den vorübergehenden auf dem Inygnon-Rücken vorkommenden Feind aus Weych zurück. Bis in die frühen Abendstunden hinein setzte der Feind seine exzessiven Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unserem Gegenstoß zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rückwärtiger Artillerieeinheiten unter schweren Verlusten am ersten Schlachttage gescheitert.

Schlachtlieger hatten an der Aisne der Angriffe wiederum Anteil. Im nördlichen Flanke griffen unsere Bomben- und Artillerieeinheiten an der Aisne erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfire an.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

Ich komme nun zu dem, was Balfour über die Kolonien sagt und zitiere ihn wörtlich: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben deutsche Kolonien genommen und ich glaube nicht, daß jemand, der deutsche Kolonialmethoden wirklich studiert hat, übermäßig sein wird, wenn ich sage, daß die Beförderung groß ist.“ Dann fährt er fort: „Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschlands Interessen auf allen großen Welttheatern der Welt und dadurch die Weltverhältnisse zu Deutschlands Verfügung stellen? Die deutsche Herrschaft in den Kolonien würde eine immens wirtschaftliche Bedeutung haben und die Aufstellung großer schwarzer Armeen in Zentralafrika.“ Meine Herren, das heißt mit anderen Worten, England erobert ein Land und behauptet, es besser regieren zu können als sein rechtmäßiger Besitzer, und leitet daraus den Anspruch ab, es zu annektieren. Mit dieser Argumentation könnte man eine englische Monarchie für die Welt erklären.

Ich möchte folgende Fragen stellen: Weiß der englische Staatssekretär des Auswärtigen nichts von einer Deimierung Afrikas durch das Rongobere in den verschiedenen Kolonien der farbigen Völkervereinigung? Nichts von dem im Hintergrunde ausgehenden Abgangsbeziehungen in Britisch-Ostafrika? Nichts von den rassistischen Arbeiter- und Soldatenheeren aus den englischen und französischen Kolonien? Hat er sich bei seinen Kollegen dem englischen Kolonialamt erlaubigt, was es bedeutet, mit Eingeborenen gegen Eingeborenen Krieg zu führen? Hat er eine Ahnung von dem unermesslichen Schaden für die koloniale Sendung aller Kulturvölker, der daraus entstehen muß, daß man Schwarze in dem Kampf gegen Weiße verwendet und nach Europa bringt? Zweifelst Herr Balfour ernstlich daran, daß das Schicksal ganz Afrikas besser gewesen wäre, wenn England die Rongobere nicht mächtigste hätte? Hat er vergessen, daß die Kolonialpolitik die einzige friedbringende Macht ist, die die Abjurgation des Militarismus in Afrika ausbrüchlich unter ihre Kriegsziele aufgenommen hat? Ist Herr Balfour heute bereit, das gleiche für England zu

versprechen und mit den französischen Methoden und Churchillschen Plänen ernstlich zu brechen?

Die kurze Geschichte unserer Kolonien zeigt, daß wir wieder in Afrika nach in der Sibirie eine aggressive Politik treiben wollten. Wir erlitten keine Vorhersehungen. Ich bin so sehr überzeugt, daß es nicht mehr, wie lächerlich es mich, in einer Atem das Streben Deutschlands nach der allgemeinen Völkervereinigung zu brandmarken und für sein Land das offene Weltrecht zur unübersteigerten Annexionspolitik in Afrika und Asien abzulegen.

Am Schlusse der Rede des englischen Staatsministers des Auswärtigen liegt der Satz, der Grundgedanke des Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überstiegen werden könne. Herr Balfour kann weitergehen und für sich in Anspruch nehmen, daß er diesen Grundgedanke auf der ganzen Welt seinen: „Angewandte Vertikonen auf die Vertikonen des Feindes aus, mitten im Kriege noch übrig bleiben, weil sonst auch kein Friede geschlossen werden könnte und die Feindseligkeiten in einen Unterwerfungskrieg ausfließen würden.“

Sehen Sie, meine Herren, die Gesinnung des Ausrottungskrieges zu erhalten, das gerade ist der Zweck solcher Reden, wie die des Herrn Balfour. Angewandte muß doch einmal gewöhnliche Welt und Welt so etwas aufweisen wie eine Vergewaltigung menschliche Natur aufweisen gegen jene Furcht des Menschen zu erlösen droht. Diese Reaktion fürchtet Balfour, und das ist es gerade, warum er seine Anklagen nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein eigenes Wesen.

Meine Herren! Die psychologische Situation, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar. Die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen. Noch einmal geht die Welt des Lebens durch ihre Wälder wie nach dem Eintritt Afrikas, wie nach dem Eintritt Australiens, wie nach jedem vorübergehenden politischen oder militärischen Erfolg, und schon sind die alten Kriegsziele bei der Hand, die in den noch nicht geschlossenen Geheimverträgen so deutlich festgelegt sind. Der Ententekrieg geht heute wiederum zu Ruin und Ruin.

Aus diesem Katabismus ergibt sich für die Schlussfolgerung: Wir müssen die Völkerverträge wieder als einen Aufbruch an das deutsche Volk in die ersten Kriegstage, von neuem als erste Schritte des Lebens, Kampfes und Siegens zusammenzufassen wie in der großen Erhebung vom August 1914. Eine weitere Schlussfolgerung scheint sich zu ergeben: Sollen wir gefühllos reagieren? Sollen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens der No-out-Politik stellen und mit allen jenen Zielen brechen, hinter denen der Überlebende der Völkervereinigung steht, bedrohen, weil Feinde die Grundbedeutung der Notwendigkeit dieser Gesinnung leidet? Meine Herren, ich lehne diese Politik ab. Sie wäre die denkbar größte Entwürdigung des feindlichen Krieges. Wir würden uns die Gehebe des politischen Handelns vom Gegner differenz lassen.

Sollen wir uns von Herrn Balfour nicht täuschen. Balfour macht sich mit schwarzem Bild gegen eine drohende, wenn auch noch weit entfernte Friedensmöglichkeit. Wenn die feindlichen Diplomaten vor dem Kriege so hochmütig sich gegen die drohenden Krieg gekehrt hätten, wie heute gegen den drohenden Frieden, weiß Gott, meine Herren, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben.

Meine Herren! In allen Ländern gibt es heute Gruppen von Menschen, die mehr als Jentzen des europäischen Geistes beschließen kann. Denken Sie nicht an einzelne Namen, wobei bei uns, noch in Feindesland. In diesen Zentren regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegerischen Nationen zum Bedürfnis der gemeinsamen Aufgaben zurückfinden.

Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie existieren sie bei einem neuen Kriege? Wie stellen wir die Völkervereinigung her? Wie erhalten wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unsere gemeinsame Grenzpolitik gegenüber den minderjährigen Massen dieser Welt?

Meine Herren! Das sind alles brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen. Hinter ihnen liegt unerschöpfliches Leid, tiefer verborgene Entschlossenheit. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die getötet sind in allen Ländern, unter denen, die Kraft, Gesundheit oder Lebensfreude verloren haben, hat es Trauende gegeben, Trauende denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angesammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern aber untereinander den guten Willen bedeutete.

Meine Herren! Der Stenograph dieser gemeinsamen Ziele ist nicht Herr Balfour, sondern die Völkervereinigung, aber er kann ihn nicht verhindern!



bünnen, ist es nicht getan, damit wird kein Frieden zustande gebracht. Die Aufgabe jeder Partei ist, die Volkseinerungen ihrer Länder jenseit einander anzunähern, bis sie sich schließlich an entscheidenden Punkten berühren. Das fordert viel Geduld und viel Fähigkeit, sich in fremden Dingen auszukennen. Sedem aber geht sich kein anderer Weg, als dem blühigen Wirtschaft, als dieser langsame und beständige. Darum ist es an der Zeit, daß er ohne Säumen beschritten wird.

Politische Rundschau.

Helferliche Schutengel. — Karl Adelb. Dr. Alfons Raquet, der Moskauer Korrespondent der Frankf. Ztg. berichtet: Dr. Helfferich befand sich nur acht Tage auf seinem Posten in Moskau. Seit dem Abtritt auf den Großen Marsch waren für die Sicherheit der deutschen Gesandtschaft so umfassende Schutzmaßnahmen nötig geworden, daß der Zustand betraute einer Anstrengung gesehelt hat ohne Bedeutung. In Sowjetrußland hat man zwar äußerlich den Willkürlichen Gesandtschaft der deutschen Mission, Moskau zu verlassen, nicht ohne Schwierigkeit aufgenommen. Aber die innere Notwendigkeit dieses Schrittes lag zu sehr auf der Hand, als daß man nicht zugleich aufgenommen hätte, auf diese einwache Weise der schmerzlichen Verantwortung für das Gelingen solcher weiterer Missionen überheben zu sein. Das Verhalten der Sowjetregierung war in jeder Weise korrekt. Aber, der als Vorbeier der mitteleuropäischen Abteilung des Staatsministeriums für auswärtige Angelegenheiten mit persönlichen Willkürlichen Lenin bereits seit einem Tausen die Verbindung für den Schutz der Gesandtschaft übernommen hatte, entließ sich seiner Aufgabe auch bei der Abreise der Mission in einer unsichtigen und entschlossenen Weise. Abgel war anfänglich beauftragt, sich zugleich mit der Gesandtschaft nach Petersburg zu begeben, um von dort aus die Verbindung mit der Moskauer Regierung anknüpfen zu lassen. Er ist nicht selten am Mittwoch auf die Mission von gewissen Schwierigkeiten, die den Zug des am Dienstag abend nach Orscha abgesetzten deutschen Gesandten zu einem unvorhergesehenen Aufenthalt nötigten, dem Gesandten in einem Sonderzug nachereist. Amvortien ist die Nachricht einetroffen, daß der Zug die sichere Grenze passiert hat. In Moskau sind Sowjetrußen waren jenseitfalls am Mittwoch Nachrichten über die unsichere Haltung eines Teiles der in Orscha liegenden Sowjettruppen einelaufen. Nach getrennten solchen Ränge zwischen einzelnen Abteilungen der russischen Truppen bei Orscha keineswegs auszuschließen.

Minuten.

Endliche Unterfälle. Bei der Reorganisationkommission in Galax wurden Unterfälle in Höhe von vier Millionen entdeckt. Die unter der früheren Regierung Bratians-Lafonescu von dem damaligen leitenden Beamten der Stadt und des Distriktes begangen wurden.

Die Verfolgung Bratians. Aus Rom wird amtlich gemeldet: Mitescu, der Präsident des parlamentarischen Ausschusses, der mit der Unterdrückung der Bewegung der Unzufriedenheit verarbeiteten Mitglieder der Regierung Bratians durchgesetzt ist, beantragte in der getragenen Kammerung die Ausschließung der Opposition, um im Interesse der Unterdrückung wichtige Mitteilungen zu machen. Nachdem Mitescu eingehende Erklärungen abgegeben hatte, verlangte er die Genehmigung der Kammer, einen aus parlamentarischer Initiative hervorgerufenen Entwurf eines Gesetzes vorlegen zu dürfen, wonach der Ausschluß befristet sein wird, die Verhaftung der ehemaligen Minister jenseit Vorantretung zu veranlassen. Die Kammer stimmte dem Vorschlag zu. Nachdem die Definitivität der Sitzung wiederhergestellt worden war, las Mitescu den Gesetzesentwurf vor. In der heutigen Sitzung wird die Kammer über die Vorlage diskutieren.

Soziales und Volkswirtschaft.

Kreis- und Lohnsteigerungen. Nach einem Artikel Otto Sues in der neuesten Nummer der Metallarbeiterzeitung haben sich die Preise für Eisenblech, Ketten, Bleche, Wagenräder usw. durchschnittlich verdoppelt. Preis für 100 Stück kleine Schrauben liegt von 2,74 auf 5,34 Mk., der für eine Dampfwand von 2,75 auf 14 Mk., der für ein Rad Drahtstange von 40 Pf. auf 3 Mk. Auch in der Maschinenindustrie sind die Preise im allgemeinen verdreifacht. Ein Heißblech, dessen Anlage im Preis etwa 300 000 Mk. kostete, erfordert nun einen Aufwand von 1 250 000 Mk. Ein Dampfessel, der 1912 mit 23 600 Mk. in Rechnung gestellt wurde, mußte 1917 mit 93 000 Mk. bezahlt werden. — Die Warenpreise sind also viel höher und meist auch viel früher in die Höhe gegangen als die Löhne.

Schick der Arbeitergeber für die Arbeiter in den Betriebsräumen gestrichelten Sack? Sehr erheblich mehren sich die Fälle, daß ein trautes Zeichen unserer Zeit — den Arbeitern in den Werkstätten die Arbeitsstätte gestrichelt werden. Sehr häufig erhebt sich deshalb die Frage, ob der Arbeitgeber verpflichtet ist, für solche Verluste Schadenersatz zu leisten. Im allgemeinen trägt er nun eine solche Haftung nicht, sondern nur, wenn ihm irgendwelche Schuld oder Fahrlässigkeit dabei nachgewiesen werden kann. Das wird aber meist der Fall sein. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Gelegenheit zum Unterbringen von Meinungsäußerungen zu schaffen und die Einrichtungen auch so zu treffen, daß die Verluste nicht möglich sind. Andernfalls liegt ein Verstoß gegen die im Verstoß erforderliche Sorgfalt vor, zu deren Beobachtung der Arbeitgeber nach § 276 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verpflichtet ist. Der Arbeiter kann nicht leicht Maßnahmen zum Schutze seiner Sachen treffen, er ist auf die vom Arbeitgeber getroffenen Einrichtungen angewiesen. Auf zweckdienliche Maßnahmen muß insbesondere der Arbeitgeber, eines größeren Betriebes bedacht sein, da in diesem die Diebstahlsgefahr besonders groß ist. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Oberverwaltungsgericht in einem Urteil vom 18. Februar 1918. Es hielt eine Meldebilanz, die während des Sachverständigen längere Zeit offen stand und bei der die Arbeiter nicht darauf achten konnten, ob jeder nur seine eigenen Sachen nahm, für keine ausreichende Maßregel gegen Diebstahl. Es verurteilte deshalb die betreffende Firma zum Ersatz der einem Arbeiter dort entwendeten Kleidungsstücke. Es sind zahlreiche Möglichkeiten denkbar — so heißt es in der Begründung — wie die Arbeiter der Arbeiter wiederum geschützt werden können. Es kann für jeden Mann oder für zwei bis drei Personen ein Schrank vorhanden sein, es kann, wie bei den Arbeitern, die Unterbringung der Sachen unter Wachen erfolgen, es können die Gegenstände durch einen mit Vorzug verbundenen Wache geschützt werden, wie es in der

Unübersichtlichkeit Berlin geschieht, um. Die Kosten blühe ein Unternehmen nicht scheuen, selbst wenn er mehrere Tausend Arbeiter beschäftigen sollte.

Aus Stadt und Land.

Müßlingen, 21. August.

Müßlingen soll demnächst den Kaufleuten zur Verfügung wieder ausgeben. Diese werden daher aufrechterhalten, die Besuchsabschnitte für das bisher verteilte Müßlingen jenseitens am 25. d. Mts. auf der städtischen Besuchsstelle abzurufen. (Siehe Bekanntmachung.)

Klagen über nächtlichen Lärm von den öffentlichen Kläranlagen und in den städtischen Anlagen sind vielfach laut geworden. Die städtische Polizei hat daher Anweisung erhalten, auf Personen, die in dieser Weise öffentlichen Kläranlagen erregen, ein scharfes Vorgehen zu machen. Im Müßlingen interessiert es nicht, wenn auch jeder Bürger mit dafür sorgt, daß die öffentlichen Kläranlagen von jedem Tag geputzt werden, damit sie als auch bestmögliche Erhaltungszustand allgemeine Freude erwecken.

Zum Schluß der Goldsammlungen. Trotz eifrigen Bemühens aller Mitwirkenden, denen für ihr vaterländisches Bestreben warmer Dank gebührt, hat die Goldsammlungswoche in unserer Stadt einen großen Erfolg leider nicht zeitigen können. Mit dem 30. September wird die diesjährige Goldsammlungsstelle ihre Tätigkeit einstellen. Wer bisher noch gekauft hat, seine überflüssigen Goldstücke zur Stärkung des Goldbestandes der Reichskasse abzugeben, hat bis dahin noch Gelegenheit, das Bekannte nachzuholen. Die Anmeldestelle befindet sich in der Müßlingen Sparkasse, Wilhelmshabener Straße.

Personen des Solbatenstandes von Feldweibel abwärts sind mit ihren Militärbüchsen in Großherzogtum Oldenburg gemeindeverpflichtet. In diesem Sinne hat das Oberverwaltungsgericht in Oldenburg hinsichtlich der Fall im folgenden mitgeteilt: Ein Gewerkschafter in der Stadt Werra leistet seit längerem Nachbarschaftsdienste. Von der Stadtgemeinde B. war er mit seinen vollen Militärrequisiten zur Gemeindeführung herangezogen. Er erhielt Einpruch, und als dieser abgelehnt wurde, Klage beim Verwaltungsamt. Dies wies ihn ab. Das Oberverwaltungsgericht, das letztinstanzlich zu entscheiden hatte, gab der Klage mit der Begründung Folge, die militärischen Polizei seien nach einer Verfügung des Kriegsministeriums mit ihrem vollen Verzuge eine Dienstausübung, einschließlich und deshalb gemeindeverpflichtet.

Nicht geputzter Diebstahl. In der Nacht zum Dienstag hat ein Spion die Diebstahl, den die Motorantriebe an der Kohlenförderstation des Konsumvereins am Vanter Hofen zu fischen. Er ist in den Raum, der den Motor enthält, eingedrungen, hat die Drähte durchgeschnitten und den Motor zum Abtransport abgehängt. Am letzten Abendabend ist aber eine Störung eingetreten zu sein, die den Langfuhrer veranlaßt hat, nach plötzlich als überlegt den Schalter seiner unmaßgeblichen Tätigkeit zu räumen; denn er hat die benutzten Werkzeuge, von denen ein Schlüssel die Schlüssel: Meßort VII trug, zurückgelassen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Auszeichnung. Der Gelehrte Ernst Eiben. Sohn des Lehrers D. Eiben, Magientstraße 12, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Wilhelmshaven, 21. August.

Zur Gefährlichkeitsfrage. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß für Männer jeden Alters und für Frauen jeden Alters, abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in der Bewachungsstelle, Wohnplatzstraße 7, Sprachstunden abgehalten werden. Wer das Unglück gehabt hat, sich mit einer Gefährlichkeitsfrage anzustellen und auch dabei, der glaubt, sich schuldig zu fühlen, werde sich vertrauensvoll an die Bewachungsstelle. Die sofortige arbeitslose Untersuchung durch einen sachkundigen Arzt und die Vernehmung gibt jedem Kranken Anhalt, seine Gesundheit für Niemand wieder herzustellen. Die Untersuchung ist streng geheim und vollständig kostenlos, so daß es jedem Kranken, auch dem unbemittelten, möglich ist, die Bewachungsstelle in Anspruch zu nehmen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele. (Aus dem Arsenal.) Arthur Schmitzer, der begabteste und erfolgreichste Wiener Dramatiker der Gegenwart, der Verfasser des berühmten, auch hierorts beliebten Schauspielers Diebels, kommt am Sonntag den 24. August, erstmals im Kriegswohlfahrts-Spiel, und zwar mit den feststehenden, gewaltigen dramatischen Bildern a) Die Frage an das Geschick, b) Diebstahl, c) Diebstahl. Die beiden ersten a, b sind Schmitzer's Erfindungen, dem Rufus Anatol (1893) entnommen. Es bieten amüsante Augenblicke aus dem Leben eines jungen Wiener Lebemanns. In beiden entscheidet eine Frau durch Haltung und Benehmen den Streit über das Thema Liebe. Literatur aus dem Jahre Lebendige Stunden (1903) stellt eine aussergewöhnliche Satire dar, die das überhöfliche literarische Gigantium unserer Zeit beispielhaft veranschaulicht. — Die Rechte dieser drei feinen Schmitzer's Werke hat Herr Ferd. Schreiber übernommen.

Oldenburg, 21. August.

b. Auf eine äußerst würdige Feier kam der Bezirksverein Oldenburg des Verbandes der Deutschen Wandfahrer zurück. Eine zahlreiche Teilnehmergesellschaft hatte sich eingefunden, um am Sonntag im Großen Anton Gärten des Tages in seltenstprechender Weise zu gedenken, an dem vor 50 Jahren von einigen würdigen Männern ein Kreis gestiftet wurde, das sich zu einem mächtigen Zweige, dem Bezirk Oldenburg, am fröhlichen Ufer des Verbandes der Deutschen Wandfahrer entwickelt hatte. Auch waren viele Frauen mit ihren Namen von auswärts erschienen, auch es doch auch die Kollegen zu hören, die in diesem Jahre auf eine glückliche Verbandszugehörigkeit zurückblicken können, insbesondere aber, dem Kollegen Barr, dem modernen Reiseleiter, der für seine 30-jährige redliche Geschäftsführung zu danken. Herr Barr sprach ausdrucksvoll den dem Kollegen Mitten verbotenen Prolog. Kollege Hoff, der nun auch schon ein gutes Duzenium an der Spitze des Bezirks steht, hielt die Festansprache und überreichte den Jubilaren eine künstlerisch ausgeführte Jubiläumsgabe. Nach Verlesung der eingelaufenen Glückwünsche und Telegramme empfing der von Bremen herübergeleitete Generalsekretär S. Hupfords das Wort, beehrte die Bezirksleiter, widmete den Jubilaren anerkennende Worte und ehrte unter markigen Ausführungen den alten Bar, noch besonders durch ein Namens des Genossenstandes übermitteltes Geschenk. Solenne Kirgins überreichte letzteren seitens des Disziplinären Müßlingen-Wilhelmshaven ein Präsent. Der Vorsitz, Generalsekretär und

Meden eiften die Stunden allen viel zu schnell dahin. Damit das berufsmäßige der Buchdruckerkunst, was diesen immer einen besonderen Reiz verleiht, nicht in Verlesung gesetzt war, ein Preisquadranten arrangiert. Die Preise bestanden getrennt in den Rollen gestifteten und von ihnen besetzten Naturalien. An den „Jahresverzeichnissen“ wurden vier zu ersehen, daß die Buchdrucker auch auf landwirtschaftlichen Gebiete ihren Mann stehen. Die Preisverleihung werden diese im Zeichen des Weltkrieges geleitete Jubiläumsvorstellung nicht bereuen.

Die Verhaftung einer Menteurin. In Donnerstags wurde ein junges Mädchen verhaftet, das seiner Mutter verschiedene Briefe gestiftet hat. Es gab der Polizei eine odenunterlich klingende Geschichte an. Als Tochter eines begüterten Landwirts in Osterhof a. Sarz, sei sie von ihren Eltern und Verwandten zu einer Zeit mit einem Oberleutnant gebräutet worden, die sie aber nicht leiden mochte. Um sich der unglücklichen Zeit zu entziehen, sei sie auf und davon gegangen, habe im Zuge einen Mann kennen gelernt, der sie mit nach Oldenburg genommen habe und mit dem sie auch heute noch verkehrt. Die gestifteten Briefe sollte er verkaufen. Es handelt sich um einen Soldaten, der zu Hause eine Frau und vier Kinder hat und 38 Jahre alt ist.

Ohmstedt, 21. August.

b. In letzter Zeit mehren sich hier die Einbrüche. Meistens hat man es auf Lebensmittel abgesehen. In Wendorf der Ritterschaft kommen häufig Angehörige des Artillerieregiments Nr. 25. Der Wirt H. in Donnerstags sieht fast auch wieder vier Schinken, 1 Seite Speck und 6 Meterrunde abziehen.

Aus aller Welt.

Bei der Flucht aus dem Schornstein erschossen. Als der Oberfeld. Kurier meinet, wurde in Stockholm der seit mehreren Jahren wegen Raubes hinfällig verurteilte Johann Schwan aus Mangelhaft von einer Daumenortrouille erschossen, als er durch den Schornstein seiner Wohnung zu fliehen versuchte.

Unter falschem Verdacht erlitten. Ein bei der Polizei-Gewaltverletzung beschuldigter Arbeiter hatte vor einigen Tagen dienstlich auf der Straße Gernig—Müdig zu tun. In Gernig hatte er einige Kampfsportler erbeutet, die er in seinen Händen hatte und mit auf die Straße nahm. Bald erschienen ein Gutsfreund mit seinem Sohne, die den Arbeiter beuldrigten, Kettenschnitten zu haben. Beide fielen trotz der Unschuldserklärungen des Arbeiter über diesen her und schlugen mit Stock und Maßstab dem auf ihn ein, daß er in ein Krankenhaus in M. Gladbach geschickt werden mußte, wo er bald darauf starb. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Unfall auf einer Feste. Auf der Feste Rosenblumenhalle bei Müßlingen a. d. Müß wurde durch die vorzeitige Explosion eines Sprengschusses drei Personen getötet.

Im Mordmordum vor Gericht. Der von Strafammer Wang hatte sich der 50-jährige, vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Anton Meng aus Güntersblum wegen dort verübt, schwerer Diebstahle zu verantworten. Meng kam barhäuptig mit einem dicken Stock aus Gericht. Er war ausgerüstet mit dem Strafbüchlein und dem Kommaner hierzu von Dande. Nachdem der Staatsanwalt 2 Jahre Gefängnis beantragt hatte und das Gericht zu nur 6 Monate verurteilte, sprach der Richter in großer Gestimmtheit seine gesunden Reden einführlich des Verurteilten, ebenso des Strafgebührenden und dem Kommaner. Im Mordmordum nahm er dann das Urteil, das auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung lautete, entgegen.

Eine schwere Gelenksentzündung erkrankte sich, dem Kurier von Müßlingen in Lenzburg, die der Nacht auf Sonntag auf der Station Scherzgraben auf der Straße nach Dössa. Nach vorläufigen Anrufen wurden 38 Personen arbeits, viele schwer verwundet und eine große Anzahl leicht verletzt.

Die Verlobung des eigenen Gatten widerrufen. Die folgende Anzeige, die einen ganzen Monat ersucht, lief nun im Tr. W. W. W. Die Verlobung zwischen Frau Anna Müller, Brückstraße 30, 2. Stock, und meinem Mann, dem Wachtmeister Karl Benz, erkläre ich hiermit für aufgehoben. Frau Wilhelmine Benz, Berlin, zurzeit Trier.

Briefkasten.

B. A. Sande. Durch das Patentverweu Johannes Koch, Berlin N.O. 18, Große Frankfurter Straße 68.  
D. W. 204, Müßlingen. Nach unten Eckenbildungen ist eine solche Schule in Wobslau in Schlesien.  
E. G. und Genossen im Felde. Besten Dank für das wohlgeleitete Gruppenbild. Wir wollen versuchen, ein gemeinsames Musikinstrument zu bekommen.

Wettervorhersage.

Donnerstag: Warm, vorwiegend wollos, Niederschläge ansehend noch möglich.

Hochwasser.

Donnerstag 22. August: 2.00 Uhr vorm., 2.10 Uhr nachm., Freitag, 23. August: 2.45 Uhr vorm., 2.55 Uhr nachm., Sonnabend, 24. August: 3.30 Uhr vorm., 3.40 Uhr nachm.

Lustige Blätter  
Durch wundervolle Bilder und packenden Text  
das humoristische Leibblatt  
aller Feldgranen und Dabeingeliebten  
feldpost- und Probe-Abonnenten  
monatlich nur Mark 1,60  
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Siezu eine Beilage.

Remontwörter Redakteur: Oskar Günlich. — Beilage von Paul Zug — Notationsdruck von Paul Zug & Co. in Müßlingen.

### Gedenket unserer Altbekleidungsstelle!

Die jetzige Zeit stellt große Anforderungen an unsere Altbekleidungsstelle.  
 Trotz der regen Unterstützung, die uns durch die Freigebigkeit unserer Mitbürger geworden ist, ist es uns leider nur im beschränkten Maße möglich, die Versorgung mit billigen Kleidungsstücken und Schuwaren durchzuführen. Auch müssen wir darauf bedacht sein, unsere heimkehrenden Krieger mit guter und billiger Kleidung zu versehen.  
 Wir richten daher an alle diejenigen, die noch im Besitz von entbehrlichen Kleidungsstücken und Schuwaren sind, erneut die bringende Bitte, diese unserer Altbekleidungsstelle zu überweisen.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und genügt in solchen Fällen eine kurze Mitteilung durch Postkarte an uns oder unmittelbar an die Altbekleidungsstelle.  
 Durch die Abgabe der entbehrlichen Sachen hilft der Betroffene nicht nur der Allgemeinheit, sondern verhilft sich selbst dadurch ohne Verletzung der Notwendigkeit zu einem Bezugsgegenstand über ein neues Bekleidungsstück.

Sämtliche Herren- und Damenkleider, Leib- und Bettwäsche und Schuwaren werden angenommen und hierfür Abgabebefreiungen ausgefertigt.

Für die abgegebenen Gegenstände wird der von unseren Sachverständigen ermittelte Schätzwert ausgezahlt.  
 Unsere Altbekleidungsstelle befindet sich am Bismarckplatz Nr. 6 (früher Bambergischer Laden), ist werktags geöffnet von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Wilhelmshaven, den 9. Februar 1918.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

### Viehwerterungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

**Betrifft: Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zu erhöhten Preisen.**

Mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes wird die Frist zur Anmeldung von Schweinen die entsprechend den näheren Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 3. Juli 1916 im Herbst dieses Jahres an den Viehwerterungsverband zu liefern sind, bis zum 1. September 1918 verlängert. Für diese Schweine wird ohne Rücksicht auf das Gewicht ein Preis von 130 Mk. für 50 kg Lebendgewicht, sowie ferner bei einem Abwurf vor dem 30. Novbr. 1918 ein Schlachtzuschlag von 35 Mk. gewährt.  
 Nachdem vom Großherzoglichen Ministerium des Innern die Anmeldung aller Hausfleischschlachtschweine bis zum 15. September angeordnet ist, muß damit gerechnet werden, daß alle Schweine, die nicht für Hausfleischschlachtschweine oder zur Nachstellung als Juchtiere freigegeben werden, im kommenden Herbst und Winter abgetrieben werden müssen. Da für diese Schweine nur der Höchstpreis für Schweine von 62 bis 77 Mk. bezahlt werden darf, so wird den Viehhaltenden empfohlen, alle überflüssigen Schweine ihres Bestandes dem zuständigen Vertrauensmann des Viehwerterungsverbandes bis zum 1. September anzumelden, um für dieselben den erhöhten Preis zu erhalten.  
 Oldenburg, den 19. August 1918.

3281

Hennings.

### Versteigerung.

Geschwister Harms am Banteweg (Banerhaus gegenüber Küstinger Bahnhof Zugang von der Fischerstr.) lassen an

**Sonntag, den 24. August 1918**

nachmittags 2 1/2 Uhr pünktl. beginnend folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich veräußern:

- 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Geige, 1 Wäscherolle, 1 Dezimalwaage, 2 Petroleumtöpfe, 4 Petroleumlampen darunter 1 Masierlampe, 1 Petroleum- und Stühle 1 Instrument, 1 Sündenosen und 1 Küchengerät, 1 Plättchen, versch. Bücher, Zeitschriften, Meyer's Konversationslexikon, versch. Spielsachen 1 Puppenwagen, 1 Herren-Fahrrad.
- 1 Hodelbank, 1 Hedenstühle, Hengabel, 2 Senfen, 2 kleinere Futtermägen, Waschenbratt, Auf- und Brennholz, 2 Mühlsteine, 2 Röhren, 3 Zinnsalzen.
- mehrere Bündel Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeersträucher, Gartenrosen usw.

### Auktionator Reents.

Rüstringen, Bülowstraße 9. Fernspr. 632.

### Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume der unterzeichneten Rechtsanwälte an Dienstagen, Donnerstagen u. Sonnabenden

### nachmittags geschlossen!

Dr. Arkenau, Dr. Brunemann, Buddenberg, Koch, Dr. Lüerssen, Dr. Peters. [2431]

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Monteur, Schläger usw., die im Bezirk vorwärts treten, verlangen kostenlos die Broschüre „Der neue Weg“ von Ing. F. Döten, Bremen, Werderer Straße 83.

**Weldher Sältoffer**  
 oder Dreher der Raff. Wert  
 kauft mit Schloßer der  
 Danimer-Werke, Oberlütkeim  
 (Wärtha). Anfragen erbeten  
 an W. Sälte, Rüstringen,  
 Peterstraße 111, I.

### Banter Bürgergarten.

Am Sonnabend den 24. August:

### Grosses Wohltätigkeits-Konzert

ausgeführt vom  
**Männerquartett Fidel**  
 Leitung: Herr K. Jordan.

Die Musik wird ausgeführt vom Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag. [3293]

**Der Uoberschuss ist für die Hinterbliebenen der Gefallenen der Nordsee-Station bestimmt.**

Beginn des Konzerts 4 Uhr, der Gesangsvorträge 7.30 Uhr.  
 Eintritt 1 Mk., Vorverkauf 75 Pf.  
 Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Karten sind in den Geschäften käuflich, die durch Plakate gekennzeichnet sind.

### Flaschen!

Wein-, Selt- u. Brunnenflaschen  
 kauft zu hohen Preisen [2072]  
**Haedicke, Marktstr. 38.**

### Schöne Besingung in Schwei.

Schwei. Der Schulmacher Anton Susmann in Schwei beabsichtigt seine besitzl. an der Wäde in der Bahnhofstr. sehr schön belegene

### Besingung

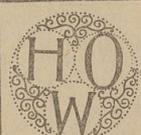
bestehend aus dem gut ein-geplanten, zwei Abteilungen enthaltenden Wohnhause mit elektrischem Licht und großem, extragroßem Garten, zum 1. Mai 1919 durch mich unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus eignet sich ganz besonders für einen Getreide- oder Weinbau, da solches hier fehlt, aber auch für jedes andere Geschäft, insbesondere auch für jemand, der in Barel oder Wilhelmshaven arbeitet, da dort ein täglich gute Bahn-Verbindung besteht.

Falls ein Verkauf unter der Hand nicht erfolgt, soll die Besingung meistbietend verkauft werden.

Kaufinteressenten wollen sich, bitte, baldigst an mich wenden.

H. Meyer, 2260] Rechnungsführer.



Rühen- u. Schlafzimmer  
 Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer  
 Große Auswahl in allen Preislagen.

**Hermann Onnen**  
 Geschäftshaus für Raumausstattung  
 Wilhelmshaven 18  
 Gdreestraße 18.

Wilhelmshaven. Wägen-Institut  
 Marktstraße 33, I  
 Friederichstr. 4, part. I.  
 belorgt Aufhängen, Reparaturen, Kleinen fämtl. Garde-  
 roben prompt und billig.

### Kriegs- Wohlfahrts- Spiele im Parkhaus.

Sonnabend den 24. August 1918  
 abends 8.15 Uhr:

### Schnibler-Abend.

— Drei Einakter: —  
 Literatur, Die Frage an das Schicksal, Abschiedsfeuer. [3276]

Vorverkauf in Dobles Buchhandlung und Niemeyer's Zigaretten-Geschäft, Bismarckstraße.

### B. B. Banter Bürgergarten

Täglich von 4 Uhr ab

### Künstler-Konzert

Donnerstag den 22. August  
 abends 8 Uhr:

### Grosses Doppelkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Stabes der Hochseestreitkräfte unter Leitung des Obermusikleiters Herrn Gustav Richter und dem Musikkorps der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag. [3284]

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den inneren Räumen statt.

### Achtung!!

Meine werthe Kundschaft, welche die bestellten Kohlen wegen Unweilheit oder aus einem anderen Grunde noch nicht bekommen hat, bitte ich, sich bis zum 21. August zu melden, da am 1. September die Kohlen teuer werden. Weitere Bestellungen auf Winterkohlen nehme ich noch entgegen. [3294]

### Folkert Wilken.

### Vergnügungs-Palast

Gross-Rüstringen 3170  
 Ecke Bremer und Grenzstrasse.  
 Fernruf 855. Fernruf 855.

Jeden Abend, Anfang 8 Uhr:

### Grosse Varietè-Vorstellung.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.  
 Anfang 4 und 8 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.

### Donnerstag den 22. August: Große Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Kolonial-Kriegerspenda von Lettow-Vorbeck

unter Mitwirkung des zzt. engagierten Künstlerpersonals.  
 Dauer- und Freikarten haben an diesem Tage keine Gültigkeit. [3170]

An die in Rüstringen-Wilhelmshaven befindlichen Schauspieler und Artisten richte ich die höfliche Bitte um Mitwirkung bei obiger Veranstaltung und um Zusage im Theater-Restaurant (Tel. 855).

P. Krüger.

### Adler Theater

Direktion: Gustav Both  
 Coen - Theater, Wachen.

Heute und folgende Tage:  
**Schwarzwaldmädel.**  
 Dorette v. H. Reichard

Streichen streng verboten.

### Deutscher Banarbeiter-Verein.

Zweigverein  
 Rüstringen-Wilhelmshaven.

### Nachruf!

Am Sonntag, 18. Aug. verschied nach langem Krankenlager unser Kollege, der Banarbeiter

**Andreas Stolpe**  
 65 Jahre alt.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Der Vorstand.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag 21. Aug. um 10 Uhr im Sterbehause statt. [3263]

### Bürgerverein Marienfelde-Sande

### Nachruf!

Am Montag den 19. August starb nach kurzer Krankheit unser Mitglied, Herr

**Ede de Buhr.**  
 Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [3279]  
 Der Vorstand.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 23. Aug. nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

### Todes-Anzeige.

Am 18. ds. Mts. entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser unvergesslicher Sohn u. Bruder

### Johann

im Alter von 2 Jahren 10 Monaten.  
 Dies zeigen tiefster Gertzen an  
**J. Lorenzschüt u. Frau**  
 geb. Hinrichs n. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmitt. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Wilhelmshavener Kirchhofes statt.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, sowie für die vielen Kranzspenden u. allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
**Richard Röber und Frau**  
 nebst Tochter.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, insbesondere Herrn Walter Dr. Thümen für die trostreichen Worte herzlich. Dank.  
 Auch sagen wir hiermit allen Bekannten, die unserer lieben Entschlafenen während ihrer langen Krankheit treu zur Seite standen, unsern besten Dank.

Ferd. Sagemann u. Kinder. [3293]

Landtagsabchied.

Am letzten erlesenen Gelechts für das Herzogtum Oldenburg, XL. Band, 13. Bild, wird der Landtagsabchied des Landesfürsten für die zweite Verammlung des 33. Landtages des Großherzogtums, gekennzeichnet von dem Ministern Scherz und Gravel, verhandelt. Er ist infolge der Stellungnahme der Staatsregierung zu den zahlreichen Zusatzanträgen des Landtages ziemlich umfangreich geworden.

Aus dem Landtagsabchied ist zu ersehen, daß die Staatsregierung den meisten Beschlüssen und Wünschen des Landtages, die in der letzten Tagung des Landtages gefaßt und ausgeprochen worden sind, Rechnung tragen will, nicht aber denen, die auf eine grundsätzliche Reform der Gemeindeverwaltung hinführen. Die Regierung will noch nichts wissen von der Aufhebung des Vorrechts der Grundbesitzer in der Gemeindeverwaltung und der Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts der Frauen für die Gemeindevertretung. Auch in der Schulfrage will sie den Schritt nicht tun, der durch den vom Landtag angenommenen Antrag Lanßen in der Richtung zur Einheitschule getan werden sollte.

Zum nachstehenden bringen wir den Landtagsabchied, soweit er für unsere Leser von Interesse erscheint, zum Abdruck:

- 1. Die nachstehenden Gesetze sind nach verfassungsmäßiger Zustimmung des Landtages verfaßt worden:
A. Für das Großherzogtum:
1. ein Gesetz, betreffend die Gewährung von Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehren an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Winterkursen.
2. ein Gesetz, betreffend die Gewährung von Kriegszulagen an die Besatzung der Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehren an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Winterkursen.
3. ein Gesetz, betreffend die Gewährung von Kriegszulagen an die Besatzung der Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehren an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Winterkursen.

- B. für das Herzogtum Oldenburg:
1. zwei Gesetze, betreffend Änderung des Schulgesetzes vom 4. Februar 1910.
2. Dem Erlassen des Landtages, daß die drei Landesteile vorzulegen, soll entfallen werden. Bei der Nachprüfung der jehigen Steuererhebung wird insbesondere auch eine Veranschlagung der Schuldenanmeldung in Erwägung gezogen werden. Die Nachprüfung wird aber erst erfolgen können, wenn nach Beendigung des Krieges die Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse sich übersehen läßt.
3. Dem Landtage werden bei seiner nächsten Verammlung die Entwürfe von Gesetzen, betreffend Veränderung der Gemeindeordnungen der drei Landesteile vorgelegt werden, nach denen:
1. der Ausschluß der Dienstboten und Gewerkschaften, die im Rechte eines anderen stehen, die keine eigene Wohnung haben, vom Gemeindeführer bestimmt wird.
2. die Dauer der Bewohnerschaft der Gemeindeführerbestimmten Gemeindegemeinschaft auf 2 Jahre herabgesetzt wird.
3. die Bestimmung, daß die Gemeinden die Rechte der Minderjährigen haben, aufgehoben wird.
4. fünfjährige fähigende Amtchen der Genehmigung des Ministeriums nicht mehr bedürfen.

5. Bezirksvorsteher, die in die Gemeindevertretung gewählt werden, ihr bisheriges Amt niederlegen können, wenn sie in die Gemeindevertretung eintreten.
6. Regelmäßig der Vorliegen auf Abänderung der Gemeindeordnung gerichteten Wünsche des Landtages wird auf die während der letzten Tagung abgegebenen Erklärungen der Staatsregierung verwiesen.

7. In Veranlassung des vom Landtage angenommenen selbständigen Antrages des Abgeordneten Ommen hat das Staatsministerium in Aussicht genommen, den Städten, die mit der Veranlagung und Hebung der Beiträge und der außerordentlichen Kriegszulage beauftragt sind, hierfür die Hälfte und den Städten, die nur mit der Veranlagung oder der Hebung der genannten Steuern beauftragt sind, hierfür ein Viertel der vom Reiche dem Staate aufliegenden Entlastung zu gewähren. Die entsprechenden Beträge sollen jährlich in den Voranschlag der Landesfinanzen aufgenommen werden. Ein Gehaltsverzicht erbringt sich hierdurch.

8. Dem Erlassen des Landtages um Verlegung eines Gelechtsverkehrs, betreffend Änderung des Schulgesetzes hinsichtlich der Einrichtung der Mittelschulen, kann aus den in den Landtagsverhandlungen herangezogenen Gründen nicht entprochen werden.

9. Das Erlassen des Landtages, ihm in der nächsten Tagung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung des Schulgesetzes, vorzulegen, nach welchem ein Kind, das keiner Religionsgemeinschaft oder einer solchen angehört, für die Religionsunterricht in der von ihm beherrschten Schule nicht erzieht wird, gegen den Willen des Vaters, des mütterlichen Erziehungsberechtigten zum Besuch des Religionsunterrichts nicht angehalten werden kann, unterliegt der Prüfung.

10. Dem Erlassen des Landtages, ihm nach Wiederkehr friedlicher Verhältnisse die alljährlichen Nachweise über den Abschluß der Zentralkasse und der Landeskasse für das vorhergehende Finanzjahr gebührt vorzulegen, wie solches bereits bei der Finanzkontrollkommission und nachgehenden anderen Klassen geschieht, wird nachgegeben werden.

11. Dem Antrage auf Herabsetzung der jährlichen Nachweisungen über die Geschäftsergebnisse der Reichsanstalten, zentrale und Einzellisten, etwa erforderlicher Beträge in den Voranschlag, wird entprochen werden.

12. Zur Prüfung des vom Landtage an die Staatsregierung gerichteten Ertrudens, dahin zu wirken, daß die Gebühren für Anschaffung von Gebäuden ohne unbillige Veränderungen zur Vermeidung ermäßigt werden, ist das Erhebliche veranlaßt.

13. Das bei Erlassung des Vorantrages der Finanzkommission gefaßte Entschluß, daß die Besetzung der abendurigen Staatsarbeiter möglichst den in den benachbarten preussischen Bezirken gezählten Können gleichzustellen, wird erzwungen werden.

14. Dem Erlassen des Landtages, in eine eingehende Prüfung der Neuordnung der Aufsicht über die Heil- und Pflegeanstalten Wehnen einzutreten und dem Landtage das Ergebnis der Prüfung mitzuteilen, wird entprochen werden.

15. Dem Antrage des Landtages, wegen Herabsetzung eines gewissen Prozentsatzes zwischen Gezeuger- und Handelskapitalpreisen für Gemälde entsprechend ist das Ministerium beim Kriegs- und Handelsministerium vorliegend geworden, da auch nach Ansicht der Staatsregierung in vorliegenden Jahre die Spannung zwischen Gezeuger- und Groß- und Kleinhandelspreisen zu groß war.

16. Auf die vom Landtage infolge eines selbständigen Antrages des Abgeordneten Behrens, betreffend Ernährungszug, gestellten Ertruden erwidert die Staatsregierung folgendes:

- 1. Die Regelung der Milch- und Butterpreise im Herzogtum ist unter Berücksichtigung des Bereichs in Friedrichsweiler folgenden Grundgedanken, daß zu Zeiten der höchsten Milch- und Butterpreise, die im Sommermonat die Preise am meisten ermäßigt werden, gegenüber den höheren Weltmarktpreisen in den Wintermonaten, gehalten. Es war daher schon vor dem Zusammenbruch des Landtages eine angemessene Erhöhung der Milch- und Butterpreise zum Frühjahr 1918 von der Landesregierung vorbereitet, abgesehen von den meisten anderen Produktionsgegenständen des Reiches weitere Preis-erhöhungen für Milch angelehrt wurden. Für die Wintermonate wird dagegen eine angemessene Steigerung der Preise auch im Interesse der Verbraucher, unumgänglich notwendig sein.
2. Die Staatsregierung wird nach wie vor darauf bedacht sein, die Milch- und Petroleumversorgung zu verbessern.

3. In Übereinstimmung mit der Absicht des Antrages des Abgeordneten Behrens ist die Staatsregierung schon im letzten Herbst bei den ausländischen Reichsstellen vorstellig geworden, daß bei Zumeinung von Abfuhrern an Warenlieferungen, Lieferungen mit Schiff, das nicht rechtzeitig verarbeitet werden kann und daher dem Verderben ausgesetzt ist, vermieden werden.

4. Die Gewährung einer Schnellleitungs- und Anfuhrprämie neuen dem Geschäftsbereich war im Jahre 1917 für Winterfahrplan, die in der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember zum Verfall gekommen, von den ausländischen Reichsstellen beschloffen worden, ohne daß den einzelnen Bundesstaaten Gelegenheit gegeben worden wäre, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Ob für die Zukunft auf diese Prämien, die den Zweck verfolgen, eine beschleunigte Veranbringung der Waren auf die Verbrauchsstellen vor Eintritt der Frostperiode zu sichern, wird beachtet werden können, ist nur aus den Verhandlungen zwischen den ausländischen Reichsstellen zu beurteilen. Wenn die Prämien auch für 1918 werden beschloffen werden sollten, erscheint es nach früheren Verhandlungen aussichtslos, zu Gunsten des Großherzogtums eine abweichende Regelung herbeizuführen.

5. Dem Erlassen des Landtages, ihm jährlich Nachweisungen über die Geschäftsergebnisse des Viehverwertungsverbandes für das Herzogtum und über die Verwendung etwaiger Ueberflüsse vorzulegen, wird entprochen werden.

6. Der der Staatsregierung zur Berücksichtigung übermiesigen Preisen der Viehfleischwaren für Konsumzwecke erlassenen Petition des Viehfleischwaren für Konsumzwecke, betreffend Verfügen von Vertretern der Verbraucher in die Landeszentralstellen für Lebensmittelversorgung, ist in der Weise entprochen worden, daß je zwei bis drei Personen aus den Verbraucherkreisen zu Mitgliedern des Vorstandes bezw. der Beiräte der Zentralstellen ernannt sind.

Parteinachrichten.

Die Conservativen Wünsche für die interalliierte Arbeiterschaft. Samuel Compens, der Präsident der amerikanischen Gewerkschaften, hat in voriger Woche Konferenzen mit Präsident Wilson gehabt über die Politik der amerikanischen Gewerkschaftskommission, die sich unter seiner Führung zur Arbeiterkonferenz nach London begibt. Compens veröffentlichte eine Erklärung, in der er alle Verhandlungen in Abrede stellt, denen zufolge der Londoner Kongress ein Komitee der Arbeiter- und Sozialisten sein werde. Compens erklärte auf das ausdrücklich, daß der Sozialismus in den Beratungen der amerikanischen Delegationen keinen Platz finden werde. Diese Abfindung betraf auch offen, daß Compens sich das Ziel gesetzt hat, den sozialistischen Sozialismus der Gewerkschaften bei den Beratungen der kriegsfreundlichen Gewerkschaften zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Straßammer.

— O. Oldenburg, 20. August.

Ein Hotel-Wäscheschick. Der 31-jährige aus Eggenstein im Großherzogtum Helfen gebürtige, vorbestrafte Arbeiter August W. fuhr am 20. Juli von Hüttingen, wo er damals wohnte, nach Delmenhorst. Dort mietete er sich als „Mädchenbursche“ in einem Gasthof ein. Sein äußerliches Benehmen und der große Appetit, den er mit sich führte, veranlaßten den Wirt, auf ihn zu achten. Der Verdacht wurde noch berechtigt, als der Fremde ungemein spät immer noch Licht in seinem Zimmer hatte. Dazu war das Oberlicht geöffnet. Als dann noch erwidert wurde, daß „Weser“ verlicht hätte, sämtliche anderen Zimmer des Gasthofs, zu öffnen, benachrichtigte der Wirt die Polizei. Diese fand den Angeschuldigten, dessen mehrere Personalien wir bereits nannten, angeklebt in seinem Zimmer. Er hatte die Bettwäsche und Bettwäsche abgenommen, dazu auch Bettzeug vom Boden geholt. Ferner führte er eine Leine bei sich, mit der er sich zweifelslos hier aus dem Fenster auf den Fußboden hin lassen konnte. In seiner Wohnung zu Hüttingen wurde auch ein Bettzeug, ein Stiefelzeug und ein Mantelstiefel gehoben vorgefunden, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen wußte. Der Staatsanwalt beantragte gegen W., der ein gemein gefährlicher Dieb sei, 3 Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 1 Woche Gefängnis.

feuilleton.

Das Weiberdorf.

Moman aus der Eifel von Clara Viebig.

34. (Nachdruck verboten.)
Wie ein Rauffeuer ging's von Haus zu Haus: „Nicht ihr's jähms? Gott ihr's als gebürt? Joffes, e fu ebes! Sollt mer's glauben? En Dahler, en falken Dabier!“
Die Weiber handten alle auf der Gasse; außer Wäbdi war keine im Haus geblieben. Sie schlugen die Hände über'm Kopf zusammen und riefen August und Wäbdi an. Alle möglichen Gefährten trauten auf im Aufbruch an den falken Zeit, wer was zu erzählen wüßte, erzählt; von Mäntern und Wäbden und Einbrechern. Selbst der Schinderhannes, der vor falken Jahren zu Mainz Geflohen, trat leibhaftig wieder auf. Sie drängten sich zusammen und schubten und madten einander genossen. Das summe und wirre durcheinander, wie ein aufgeregter Wäntenschwarz.
Das Wäntenschwarz wurde belagert; neugierige Gesichter drückten sich an die Fenster, denn bringen setzen ja die Dieren und hielten Rat. Und da war auch der Taler zu sehen. Wie der nur ausschauen mochte! Sie und da machte sich eine eine Wänted; zum Beispiel die Tina, die ging led herein und kaufte für einen Großden Klumpen (Komben), aber es holt ihr nichts, der schundend war ganz verächtlich und hatte kein Ohr für ihre Fragen, und niemand war den Dieren tief sie an den Tisch, so sehr sie auch hinschielte. Sie kriecht den Taler nicht zu sehen.
Der Schmitz führte das Hauptwort. Zu seiner Zeit hatte in Köln einmal ein Kaffmüllnerzweig gepfeilt, den gab er nun mit allen Einzelheiten zum besten. Eine ganze Wände war's gewesen, sehr Mann hoch, mit so und so viel Gefährtseltern; was Wäntedies wurde wohl auch hier dahinter liegen.
Nunmer merkwürdiger wurde das Gesicht des Gendarmen, er drehte den Schmutz auf, daß ihn die Spitzen bei in die Augen stachen, und schielte beständig nach dem hohelichtigen Weiber, den er unter der Luftspur auf der Brust trug. Mit Namen des Gefährtes — ho, wie sie zittern!
Darin waren sich fast alle einig, ein Gefährte konnte der Wäntedier nicht sein. Der Wäntedier sprach dann für die seiner Kirche

anvertrauten Schafe. Nun war er hier schon dreißig Jahre im Amt, nie, nie war etwas Neues vorgefallen; er hätte es doch erfahren müssen durch die Weidke.
Schmitz, als geborener Weidke, war ganz seiner Ansicht. Ja, draußen waren sie alle raffiniert, aber hier! „Ne“, sagte er, „hier sind sie zu ehtlich!“
Der Gendarm nickte dazu: „Und viel zu dümmlich!“
Nur das Quälzieren lagte kein Wort zur Entlastung der Einheimischen.
Er schloste und jammete, am meisten darüber, daß der Gendarm den Taler eingesperrt hatte, um ihn seinen Vorgesetzten, dem Obergendarmen zu Wäntke, abzugeben. „Ach, ich“, sagte er, „dich sein ich vom Wänter und der Taler gefolmt! Gähre Sch—Schan—dam — ich will mein Dabier re—redu!“ Er lachte schon, sie hatten ihn zum Taler noch eingesperrt.
Wente benannte die Wänter in den Däntern länger denn je, nur Wäntedies hätte lag still und küstler.
Ehlt in der Abenddämmerung kam Jeth ins Dorf gefahren; Kommandanten hielten für im Dier, und am falken Uebte ihr Waldmoo. Ungelassen hoffte sie ihre Güte zu erreichen, aber schon wurde sie angehalten. „Gott ihr's gebürt? Gott ihr's gebürt vom falken Dabier?“
Mit Ungelassen plagte sie dabei in die Güte, wo Wäntedies quer über'm Bett lag, die Augen starr gegen den Dabierfenster gerichtet. Er hatte eben den Taler der vorigen Nacht ausgehängen, nach der Zeitfolge war er erst heimgekommen; nun schmerzte ihn der Schmitz noch. Stummstimmig brütete er. Als er seine Frau erkannte, schmerzte er sie an: „Wuh habe dich wieder erumgerieben, du —“
Sie achtete gar nicht darauf, welche Luft sie mit der Neugierit heraus: „Dabier? Gebürt? Se haon en Dabier, en falken Dabier gefolmt.“ Sie leit den Taler als uf der Spur.
Im ganzemselben Entzuden schielte sie die Güte aufkommen: „Du hanten je uf, wann je kein freunt! Wäntedies, was soalte neu?“
Seine Antwort.
Sie heugte sich über ihn — schielte er schon wieder? „Wäntedies, en falken Dabier! Denk ehs! Hörste dann nek?“ Sie padte ihn am Arm.
„Eh hören.“ Ihre Hand zurückgehend, richtete er sich mühsam ein wenig auf, seine Stimme lang heiser.
„Nä, darste doch auch — fu wenig inderejlich“, sagte sie

ordentlich beleibigt. „e fu ebes passiert doch net alle Dag! Denk ehs, wann je bin kriech, dan —“
„Wan es et dann?“ Siech auf den aufgeschwemmten Ellbogen sitzend, sah er sie stier an.
„Nä“, freilich sie lachend, „maacht dan en Bisafch! Eweil fönni mer sed joo gauen!“
„Wan es et — was faon je?“ stieß er hervor. Seine Lippen zitterten, seine Hände auch.
Sie zuckte die Achseln. „Dat woaß eh net. Leber moart“, — sie ergriff ganz eine Gelegenhejt, wieder fortzukommen — „eh gleich noch ehs en hören noch om!“ Schon war sie zur Tür hinaus.
Allein!
Er schloste auf in derweiliger Mut. Mit einem Schok war er aus dem Bett und nebenan in der Kammer. Mit angestohlenem, scheuem Blick sah er sich um — nichts zu entdecken! Friedlich lag sein Handverzeug auf dem Tisch, das niedrige Gefährten stand an der Wand, der Schmitz daneben. Selbst alles leer.
Erstleitet atmete er auf. Wer da, da in der Ede, wo kein und Steine, von der kräftigen Mauer herabgefallen, einen Schuttkaufen bildete —?
Stehend behielt sich sein Blick dort ein. Und dann räunte er in fiebernder Hast den Schutt in eine andere Ede, sich von der Wand noch mehr darauf herunter und ließ den falkenigen Gesicht der ersten Ede unbedeckt. Es war nichts beachtlich.
Draußen ging jemand in einiger Entfernung vorüber, dumpf hallten die Schritte. Was, was, padten sie ihn gar schon auf? Wäntedies löste er das Licht.
Mit angehaltenem Atem schielte er im Dunkeln aus der Kammer in die Güte zurück, und aus der Güte an die Gänstler. Vorständig schielte er sie hinüber und lauschte nach dem Dier hundert. Klammernde Wänter und Gundegefolt, verworrene Stimmen und Wäntedies lag.
Wänter schielten im Nachwind, durch das Glas brüchte etwas — er schreute zusammen. Was war das? Nä, nur eine Rahe, die den geschwundenen Leib über den tausendsten Dieren sog und sich, leise schwebend, unter'm nächsten Baum verlor.
Mit bebenden Fingern hielt Wäntedies das Wäntedies, was der Ede; dann hob er sich, gehend mit die Rahe im Schutt der Ede; dann verhiem er sich, jeden Nachstreifer, der aus den Diertern fiel, vermeidend, schielte er lauschend um die Häuser. (Fortsetzung folgt.)

